

Gemeinsam sind wir stark



Was können konventionelle und ökologische Junglandwirte voneinander lernen? Das haben wir auf der Öko-Junglandwirtetagung und auf der Agritechnica gefragt.

Technisches

Beide können sich bei dem anderen etwas abschauen. Die konventionellen Landwirte sollten mehr Bewusstsein für den Boden entwickeln. Das ist nicht nur der Acker, auf dem sie mit ihren Schleppern fahren, sondern er hat auch andere Bedürfnisse – es ist lebendiger Boden. Dagegen profitieren wir Ökolandwirte von den technischen Fortschritten, die bei den konventionellen Bauern schneller entwickelt werden. Gerade im Bereich Gülle- oder Saatausbringung können wir uns eine Menge abschauen.



Johannes Hoopmann (26), ökologischer Landwirt und Kaufmann, aus Ühlingen-Berau

Die *next*-Redaktion meint: **GEMEINSAMKEIT** ● ● ●

Nachhaltigkeit

Es ist für beide Seiten, konventionelle wie ökologische Junglandwirte, wichtig, Vorurteile abzubauen. Mehr Austausch tut beiden Seiten gut!

Gemeinsam könnten wir uns für eine Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft einsetzen. Weniger Agrarindustrie, weniger Abhängigkeit von den großen Konzernen – gemeinsam können wir das schaffen. Von uns Ökos könnten die anderen lernen, langfristig nachhaltiger zu wirtschaften und mit den begrenzten Ressourcen verantwortungsvoller umzugehen.



Johannes Eisert (23), ökologischer Agrarstudent aus Kiel

Die *next*-Redaktion meint: **GEMEINSAMKEIT** ● ● ● ● ●

Gutes Image

Ich finde es bemerkenswert, dass Biobetriebe unter sehr strengen Auflagen wirtschaften können. Da können wir uns vielleicht etwas abschauen, schließlich müssen konventionelle Betriebe auch immer strengere Auflagen hinnehmen. Außerdem verstehen die ökologischen Landwirte es gut, sich zu präsentieren. Bei Biobetrieben denken die Leute gleich an Bilderbuchbauernhöfe. Meine Kühe stehen auch auf der Weide, nur denkt daran keiner.



Lena Timmermann (22), konventionelle Landwirtstochter aus dem Ammerland

Die *next*-Redaktion meint: **GEMEINSAMKEIT** ● ● ● ● ●



Renaud Guegon
(24), konventioneller
Landwirt aus der Bre-
tagne/Frankreich

Unkrautbekämpfung

Meine Familie bewirtschaftet einen konventionellen Betrieb in Frankreich. In Deutschland habe ich ein Praktikum auf einem ökologischen Betrieb gemacht. Daher kenne ich beide Seiten. Meiner Meinung nach können vor allem die konventionellen Betriebe von den ökologischen etwas lernen, zum Beispiel im Unkrautmanagement. Das geht nämlich auch ohne Chemie. Umgekehrt fällt mir nichts ein, was die Biobauern von ihren konventionellen Kollegen abschauen können. Die ökologische Wirtschaftsweise hat sich ja aus der konventionellen entwickelt und macht das, was sie sich anschauen kann, sowieso schon.



Die *next*-Redaktion meint:
GEMEINSAMKEIT ● ● ●



Die *next*-Redaktion meint:
GEMEINSAMKEIT ● ●

Ressource Boden schützen

Als Junglandwirt bekommt man nicht nur einen Hof vererbt, sondern die Meinung des Hofübergebers gleich mit. Aber der Bauer sollte seine persönlichen Werte davon abhängig machen, wie er als Mensch „persönlich gestrickt“ ist, und nicht davon, welche Werte ihm gerade ein möglichst schnelles Betriebswachstum ermöglichen. Mit der Natur umzugehen, das funktioniert nicht nach dem Motto „höher-schneller-weiter“. Daher sollten wir vor jeder betrieblichen Entscheidung unsere wichtigste Ressource, nämlich den Boden, maßgeblich einbeziehen. Es geht nicht nur um schnelles Geld, sondern um die weltweiten Auswirkungen unseres Tuns.



Eckhard Hullo
(33), ökologischer
Betriebsleiter aus
Schermbach/NRW

Die perfekte Lösung für Ihren Betrieb!



Bergerische Kompetenz.
Gesundes Wirtschaften.
Ökologische Verantwortung.
Gesamtwirtschaftliches Leben.



Bergophor Futtermittelfabrik
Dr. Berger GmbH & Co. KG
95326 Kulmbach · Tel. (09221) 906-0
www.bergophor.de
www.kulmbach-mineralfutterm.de



FÜTTERN MIT SYSTEM